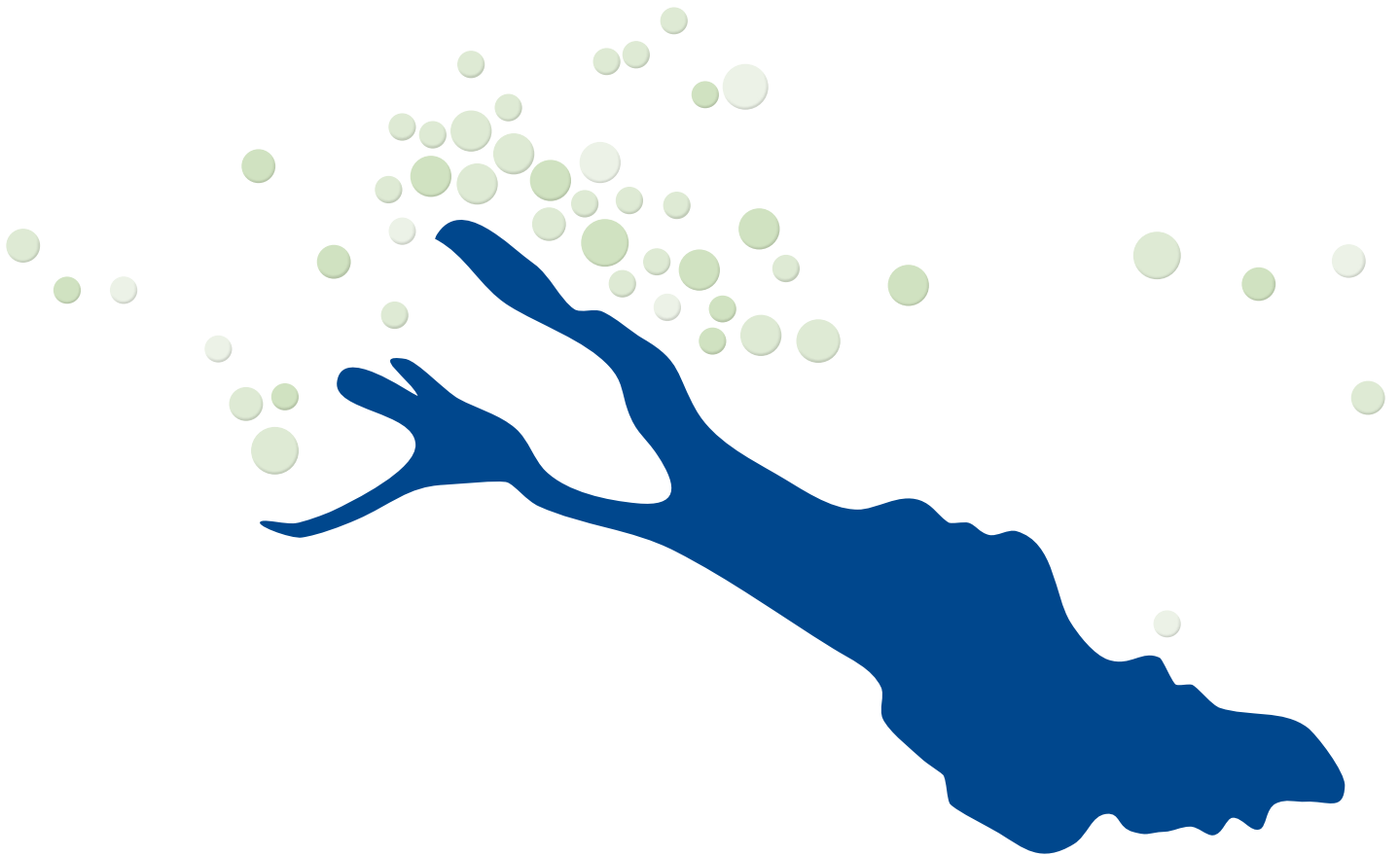


Sielmanns Biotopverbund Bodensee

Ein Netz des Lebens für die Natur

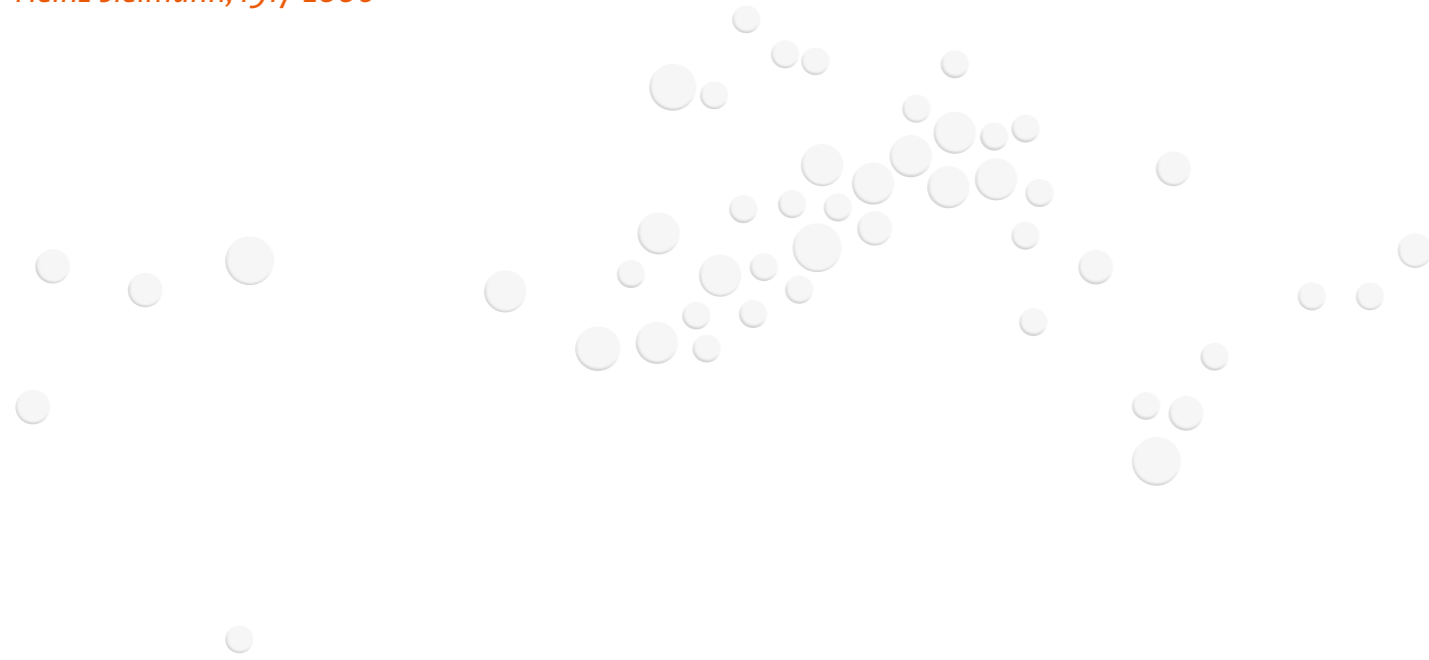
Heinz
Sielmann
Stiftung



Vielfalt ist unsere Natur

Nur wer die Natur
kennt und liebt,
wird sie schützen.

Heinz Sielmann, 1917-2006



*Der Heinz-Sielmann-Weiher, einer der größten Biotopstandorte
in „Sielmanns Biotopverbund Bodensee“*

Inhalt

Vorwort	3
Grüne Infrastruktur für Tiere, Pflanzen und Menschen	6
40% mehr Vogelarten: Erfolge am Heinz-Sielmann-Weiher	9
Ein Spatenstich für die Artenvielfalt	10
Sielmanns Biotopverbund Bodensee: Ein Netz des Lebens	12
Maßnahmenübersicht auf der Bodenseekarte	14
Heinz-Sielmann-Weiher und angrenzende Feuchtgebiete	18
Projekt-Steckbrief: Dauerhafte Viehweiden in Owingen	20
Projekt-Steckbrief: Kulturlandschaft Hödingen	22
Ökologisches Monitoring – erleben, erfahren, erfassen	24
Meilensteine aus erfolgreicher Naturschutzarbeit am Bodensee	26
Prof. Dr. Peter Berthold über Biotopverbünde	28
Ausblick und weitere Modellprojekte in Deutschland	30
Hohe Akzeptanz des Biotopverbundes in der Bevölkerung	32
Die Landkreise sagen Danke	34
Die Heinz Sielmann Stiftung hat Pionierarbeit geleistet	36
Stimmen des Kuratoriums Bodensee	38
Erfolgreicher Naturschutz mit Herz und Hand	40
Organisatorischer Aufbau	42

Liebe Leserin, lieber Leser,



Heinz Sielmann war immer ein Vordenker und Vorreiter im Naturschutz. So ist es nicht verwunderlich, dass er und der renommierte Ornithologe Peter Berthold das Projekt Sielmanns Biotopverbund Bodensee gemeinsam umsetzten. Die beiden kannten sich bereits seit 1955, Sielmann war für Peter Berthold mittlerweile zum väterlichen Freund geworden. In der frühen Planungsphase für den Biotopverbund im November 2003 wandte er sich Hilfe suchend an Heinz Sielmann. Dieser war von der Grundidee der Renaturierung spontan begeistert und sagte seine Unterstützung zu.

Das Projekt ist heute Vorbild für viele weitere Maßnahmen in Deutschland, die einen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt leisten. Es hat Vorbildwirkung über Ländergrenzen hinweg. Nur gemeinsam mit engagierten Partnern aus der Region, wie etwa den Städten und Gemeinden, den Landkreisen, der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg und anderen Naturschutzverbänden, konnte Sielmanns Biotopverbund Bodensee zur Erfolgsgeschichte werden.

Dafür möchten wir allen Wegbereitern und Unterstützern herzlich danken!

Ihr

Dr.-Ing. E.h. Fritz Brickwedde
Vorsitzender des Stiftungsrats und des Kuratoriums Biotopverbund Bodensee

Grüne Infrastruktur für Tiere, Pflanzen und Menschen

In Deutschland leben über 71.500 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten. Sie alle sind an bestimmte Lebensbedingungen angepasst und deshalb auf entsprechende Lebensräume (Biotope) angewiesen.

Biotope müssen ausreichend zahlreich und in einem guten ökologischen Zustand in der Landschaft vorhanden sein. Erst dann sind die Bedingungen gegeben, die Folgendes ermöglichen:

- Individuen- und Genaustausch zwischen Populationen
- Besiedlung neuer Lebensräume
- Reaktionsmöglichkeiten auf klimatische Veränderungen

Dieses Netz aus Lebensräumen und Verbindungselementen wird als Biotopverbund bezeichnet und stellt die Lebensgrundlage für unsere Tier- und Pflanzenwelt dar.

Ein Blick in die Landschaft zeigt jedoch vielerorts ein verheerendes Bild: Hecken, Feldgehölze, Kleingewässer, Streuobstwiesen, blütenreiche Feldraine, Hochstaudenfluren und viele weitere ökologisch bedeutsame Landschaftselemente sind auf kleine, isolierte Restflächen zusammengeschrunpft. Die Hauptursache dafür ist der hohe menschliche Nutzungsdruck auf die Landschaft, der vielerorts zum Verlust von Lebensräumen und drastischen Bestandseinbrüchen bei Tier- und Pflanzenarten geführt hat. Ein ökologisch funktionierender Biotopverbund fördert nicht

nur Tiere und Pflanzen, sondern ist auch für den Menschen von zentraler Bedeutung. Intakte Ökosysteme erbringen wichtige Ökosystemleistungen, wie zum Beispiel die Bestäubung von Kulturpflanzen, die Bereitstellung frischer Luft sowie eine ansprechende Landschaft für Freizeit, Erholung und Gesundheitsschutz sowie ästhetischen Genuss.

Grundsätzlich wird zwischen Biotopverbundmaßnahmen für trockene, mittlere und feuchte Standorte unterschieden. Sandrasen etwa bieten Lebensraum für das Zwerg-Filzkraut (*Filago minima*) oder verschiedene Wildbienenarten aus der Gattung der Seidenbienen. Amphibien und Libellen sind zur Fortpflanzung auf naturnahe Gewässer angewiesen.

Ziel ist es daher, länderübergreifend ein Netz aus Lebensräumen im trockenen, mittleren und feuchten Bereich zu erhalten und zu schaffen, das sich aus Kernflächen, Trittsteinen und Verbindungsflächen zusammensetzt. Als Grundlage dafür haben Bund und Länder, zum Teil auch Kommunen, Fachplanungen erarbeitet, die räumliche Kulissen für die Umsetzung von Biotopverbundmaßnahmen aufzeigen (zum Beispiel Fachkonzept

Sipplingen am Bodensee



„Länderübergreifender Biotopverbund in Deutschland“, Fachplan Landesweiter Biotopverbund Baden-Württemberg, Landeskonzept „Landesweiter Biotopverbund für Hessen“). Wichtige fachliche Planungsgrundlagen liegen somit vielerorts vor.

Es bedarf jedoch deutschlandweit größerer Anstrengungen zur Realisierung dieser Planungen. Dazu beitragen können Bund, Länder und Kommunen, etwa mit Maßnahmen auf eigenen Flächen oder im Rahmen von Flurneuerungsverfahren. In Regional-, Flächennutzungs- und Bebauungsplänen sowie bei Kompensations- oder Ökokontomaßnahmen gibt es Möglichkeiten, Biotopverbundmaßnahmen zu berücksichtigen.

Naturschutzorganisationen können als Träger oder Förderer Biotopverbundmaßnahmen umsetzen. Landnutzer und private Grundeigentümer können Flächen bereitstellen oder eigenständig Maßnahmen realisieren. Durch ihr Engagement stärken auch naturschutzinteressierte Bürger den Biotopverbund. Ein so umfassendes Netzwerk wie Sielmanns Biotopverbund Bodensee hat Vorbildfunktion für mehr Biotope und weniger Artenschwund in Deutschland.

40 % mehr Vogelarten

Der menschliche Nutzungsdruck auf die Landschaft hat einen enormen Artenrückgang zur Folge. Der Verlust der biologischen Vielfalt und der Klimawandel sind die größten globalen Risiken für die Lebensgrundlagen des Menschen. Biotopverbünde schaffen Lebensraum in der Landschaft und wirken so beiden Risiken entgegen. Naturschutz und Landnutzung schließen sich nicht aus, sondern stärken sich gegenseitig. Die neuen Biotope sind Oasen aus Menschenhand, mit denen sich der Artenrückgang zumindest lokal nicht nur stoppen, sondern umkehren lässt.

Der Heinz-Sielmann-Weiher bei Billafingen war das erste Biotop, das durch die Heinz Sielmann Stiftung im Verbund angelegt wurde. Am Standort des heutigen Weihers wurden in 34 Jahren intensiver Beobachtung – von 1971 bis 2004 – insgesamt 115 Vogelarten festgestellt, von denen 14 Brutvogelarten nach und nach verschwanden. Nach Einrichtung des zehn Hektar großen Feuchtgebiets stieg die Anzahl beobachteter Arten von 2005 bis heute auf 181, und 14 davon siedelten sich sogar als neue Brutvögel an (siehe Grafik rechts).

500
km² Fläche



mindestens

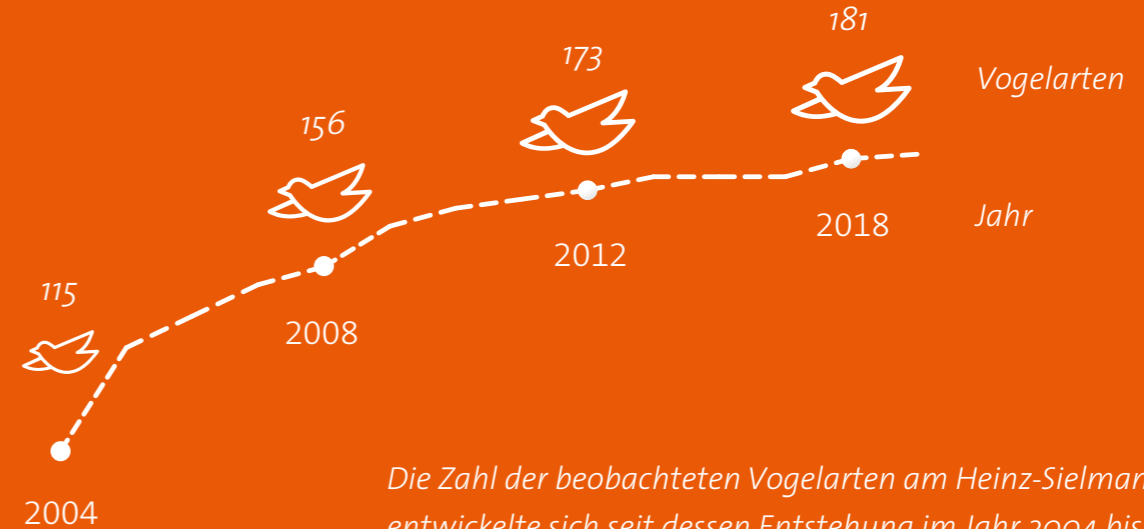
25.000

Vögel am Heinz-Sielmann-Weiher (2017)

44
Standorte

131
Biotopbausteine

Erfolge am Heinz-Sielmann-Weiher



Die Zahl der beobachteten Vogelarten am Heinz-Sielmann-Weiher entwickelte sich seit dessen Entstehung im Jahr 2004 bis heute positiv.

(Quelle: Prof. Dr. Peter Berthold)

Ähnlich erfolgreich wie bei den Vögeln verläuft die Wiederbelebung der Artenvielfalt bei anderen Tier- und Pflanzenarten:

Über
5.000
adulte Erdkröten gezählt

35
verschiedene Libellenarten
beobachtet

~340
Blütenpflanzenarten
nachgewiesen

Ein Spatenstich für die Artenvielfalt

Um dem fatalen Artenschwund am Bodensee entgegenzuwirken, rief der Ornithologe Prof. Dr. Peter Berthold zusammen mit Prof. Heinz Sielmann das Naturschutzprojekt –Sielmanns Biotopverbund Bodensee – ins Leben. Die Geschichte des Biotopverbunds Bodensee begann mit einem Spatenstich für den Heinz-Sielmann-Weiher, der 2004 in Billafingen angelegt und in 2005 fertiggestellt wurde.

Als Aktionsraum für den Biotopverbund Bodensee wurde der damals bestehende Landschaftspark Linzgau gewählt, für den ein Masterplan mit 82 potenziellen Biotopverbundmaßnahmen erarbeitet wurde. Heinz Sielmann und Peter Berthold konnten die damaligen Bürgermeister und Ortsvorsteher der

Landschaftsparkgemeinden für landschafts- und naturverbessernde Maßnahmen sowie eine aktive Mitarbeit im Biotopverbund Bodensee begeistern. Heute sind die Landkreise Konstanz und Bodenseekreis im Kern als Projektkulisse für Sielmanns Biotopverbund Bodensee definiert.

Um den Biotopverbund Bodensee in der Region von Beginn an stark zu verankern, wurde ein ehrenamtliches Kuratorium eingerichtet. Die Mitglieder (Vertreter von Landkreisen, Kommunen, der Landwirtschaft, des Naturschutzes sowie private Grundbesitzer und weitere) sind mit dem Thema Biotopverbund eng verbunden und begleiten die Entwicklung des Projekts durchgehend.

V.l.n.r.: Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*), Erdkröte (*Bufo bufo*), Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)



Die Hälfte der 340 charakteristischen Blütenpflanzenarten wurde aus heimischen Beständen im Gebiet wieder angesiedelt.

Sielmanns Biotopverbund Bodensee: Ein Netz des Lebens

Die Heinz Sielmann Stiftung knüpft Stück für Stück ein Netz von neuen Lebensräumen für Tiere und Pflanzen, darunter vor allem neu angelegte Stillgewässer, aufgewertete Streuobstwiesen und extensive Weideprojekte.

Wertvolle neue Lebensräume werden auf bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen durch Renaturierungsmaßnahmen entwickelt. Dieses Netz wird dabei möglichst engmaschig angelegt, auch unter Einbeziehung bereits bestehender Habitats, damit sich Tier- und Pflanzenbestände erholen und verschwundene Arten zurückkehren können.

Ziel ist es, einen Biotopverbund von überregionaler Bedeutung als Lebensraum und Wanderkorridor für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt zu schaffen. Der Biotopverbund Bodensee unterstützt den Fachplan Biotopverbund Baden-Württemberg, die Leitlinien der neuen Naturschutzstrategie des Landes Baden-Württemberg sowie Fachplanungen der regionalen und lokalen Umsetzungsebene. Die Entwicklung und Pflege der Biotope korrespondiert mit den behördlichen Entwicklungszielen vorhandener Schutzgebiete. Durch die neu geschaffenen Biotope entsteht zwischen dem Mosaik vom Menschen bewohnter Ortschaften ein parallel angelegtes Netzwerk von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen.

Die Feuchtgebiets-Komplexe des Verbunds sind dabei vielfach durch Fließgewässer vernetzt, die als Verbindungswege für Amphibien und andere Artengruppen dienen. Vögel und viele Insekten können die geringen Entfernungen zu Nachbargebieten im Verbund leichter überwinden. Pflanzensamen werden vor allem durch Wind und Vögel passiv transportiert. So entstanden und entstehen in der in den letzten Jahrzehnten meist intensiv genutzten und damit vielerorts „ausgeräumten“ und deshalb artenarmen Kulturlandschaft wieder neue artenreiche Tier- und Pflanzengesellschaften in eigens für sie geschaffenen Lebensräumen.



Der Inge-Sielmann-Weiher bei Überlingen-Walpertweiler



Maßnahmenübersicht

Sielmanns Biotopverbund Bodensee

Nr./Art	Standort	Teilprojekte	Bezeichnung
1	Billafingen	12	Heinz-Sielmann-Weiher und angrenzende Feuchtgebiete
2	Billafingen	1	Birnsortenerhaltungsgarten Unterer Frickhof
3	Billafingen	3	Dauerhafte Viehweiden
4	Owingen	3	Lebensraum Stockerbachtal
5	Seelfingen	4	Erlenwald-Feuchtwiesen-Biotop
6	Seelfingen	4	Seelfinger Weiher und angrenzende Feuchtgebiete
7	Bonndorf	8	Biotopkomplex Eggenweiler Hof
8	Bonndorf	6	Inge-Sielmann-Weiher mit Umfeld
9	Stockach	7	Eisweiher Stockach
10	Stockach	1	Kleingewässer am Schwärzbach
11	Deisendorf	1	Feuchtwiese Riedbachtal
12	Weildorf	2	Renaturierung des Hangenbachs
13	Frickingen	4	Weiher am Aubach mit Umfeld
14	Buggensegel	6	Beweidungsprojekt Elsegg
15	Nußdorf	3	Streubstwiese Konstantinhalde
16	Sipplingen	2	Sipplinger Steiluferlandschaft
17	Hödingen	3	Kulturlandschaft Hödingen
18	Uhldingen-Mühlhofen	4	Olsen-Weiher
19	Uhldingen-Mühlhofen	1	Streubst an der Birnau
20	Herdwangen-Schönach	7	Tonpark
21	Herdwangen-Schönach	1	Feuchtwiese Aachufer
22	Herdwangen-Schönach	1	Froschtümpel Alberweiler
23	Herdwangen-Schönach	2	Feuchtwiese Ebratsweiler
24	Singen	1	Waldscharfe am Hohentwiel
25	Büßlingen	2	Trockenhang Hägin

Nr./Art	Standort	Teilprojekte	Bezeichnung
26	Wittenhofen	4	Feuchtgebiet Bittebach
27	Winterspüren	3	Hildegrundweiher
28	Wahlwies	2	Storchenweiher
29	Wahlwies	2	Feldhasen-Hecken
30	Binningen	2	Alter Binninger See
31	Deutwang	1	Kleingewässerkomplex am Hippenhof
32	Überlingen	1	Feldgehölz an Owinger Straße
33	Nesselwangen	5	Feuchtgebietskomplex im Nesselwanger Ried
34	Aach	1	Amphibiengewässer Zweimussen
35	Rielasingen-Worblingen	3	Worblinger Bächlebach
36	Rielasingen-Worblingen	4	Stillgewässer in der Aachau
37	Stahringen	1	Amphibiengewässer Wieselbrunn
38	Hoppetenzell	1	Kleingewässer Hoppetenzell
39	Tengen	2	Weideprojekt Hinterburghalde
40	Steißlingen	2	Flachgewässer im Gewinn Espach
41	Kressbronn	1	Gelbbauchunken-Gewässer am Tunauer Strand
42	Wald	2	Weiher im Ruhestetter Ried
43	Bohlingen	1	Amphibiengewässer westlich Bohlingen
44	Lippertsreute	4	Feuchtgebiet Lippertsreute

Sielmanns Biotopverbund Ravensburg

1	Schlier	1	Streubstwiese Rösslerhof
2	Ravensburg	5	Streubstlebensräume Ravensburg
3	Wangen im Allgäu	6	Revitalisierung Schlauchenweiher
4	Leutkirch im Allgäu	1	Ufergehölz am Schorniggebach

Sielmanns Biotopverbund Bodensee
(seit 2004, Landkreise Konstanz, Bodenseekreis, Sigmaringen)

Sielmanns Biotopverbund Ravensburg
(seit 2018, Landkreis Ravensburg)

1 Biotopstandorte

Still- oder Fließgewässer

Extensives Grünland oder Gehölzpflanzungen

Streubst

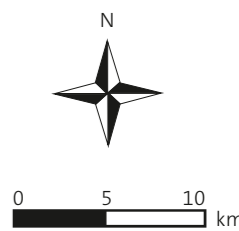
Gefördert durch die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg

Gefördert durch das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

Ortschaften

Bis 3 Teilprojekte

4 oder mehr Teilprojekte





KURZ VORGESTELLT

Heinz-Sielmann-Weiher und angrenzende Feuchtgebiete



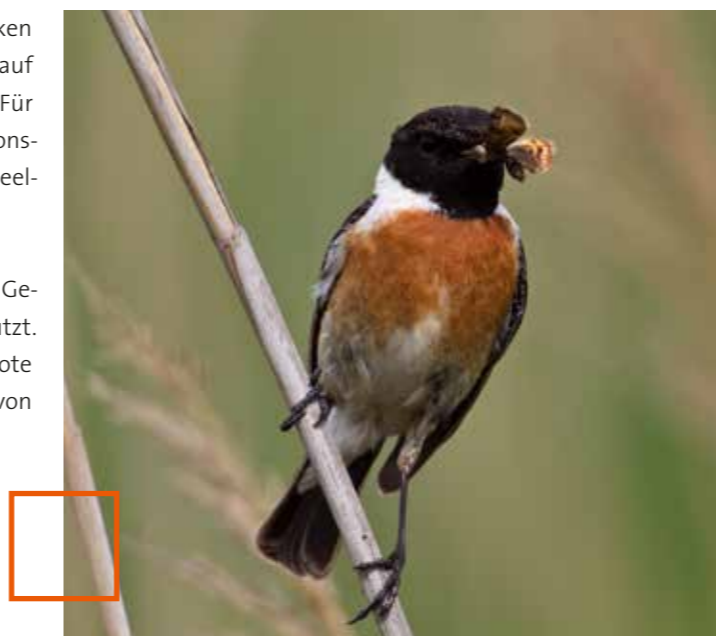
Kurzbeschreibung: Weiher mit 1,3 ha Fläche und Volumen von ca. 15.000 m³ mit angrenzendem, ca. 10 ha großen Biotopmosaik mit Feuchtgebieten, vor allem Schilfbeständen und Riedwiesen. Vernetzt mit weiteren kleineren Biotopen (Feldhecken, Schilf und Streuobstbeständen) mit einer Fläche von etwa 5 ha und ca. 30 ha Weidefläche, extensiv genutzt mit Wasserbüffeln und Rindern.

Maßnahmen: Acht Tümpel und Flachwassermulden im Weiherumfeld, 1,25 km Gräben, davon 800 m als Ringgraben („Schutzzaun“) um den Weiherbereich. Ca. 1 km angelegte Feldhecken (5 bis 10 m breit, zum Teil Benjeshecken). Zwei Plattformen auf Masten für Storchbruten, ca. 1 km temporärer Krötenzaun. Für Besucher gibt es eine Aussichtsplattform und drei Informationstafeln. Zugang über zwei Parkplätze an der L205 Richtung Seelfingen sowie beim Billafinger Sportplatz.

Status: Das Projektgebiet befindet sich im Eigentum der Gemeinde Owiningen und ist durch langfristige Verträge geschützt. Die Gemeinde hat ein Wegegebot und verschiedene Verbote (Befahren, Baden, Angeln, Entnahme von Pflanzen, Störung von Tieren) verordnet.

*Das Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*) braucht offene Landschaften mit vielen Ansitzwarten und einem reichhaltigen Insektenvorkommen.*

Pflanzen und Tiere: Ca. 340 charakteristische Blütenpflanzenarten, die Hälfte davon im Gebiet (wieder)angesiedelt, aus heimischen Beständen. Anzahl der bisher beobachteten Tierarten: 14 Fische (hauptsächlich eingesetzt), 5 Amphibien, 3 Reptilien, 23 Säuger, 25 Tagfalter, 17 Heuschrecken, 27 Schnecken, 33 Libellen und viele andere. Insbesondere bis zu 10.000 Wespenspinnen und 181 bislang festgestellte Vogelarten, davon 14 als neue Brutvögel.



Hochstauden am Standort Billafingen



Weißstorch (*Ciconia ciconia*)



Zebraspinne (*Argiope bruennichi*)

Dauerhafte Viehweiden im Billafinger Urstromtal



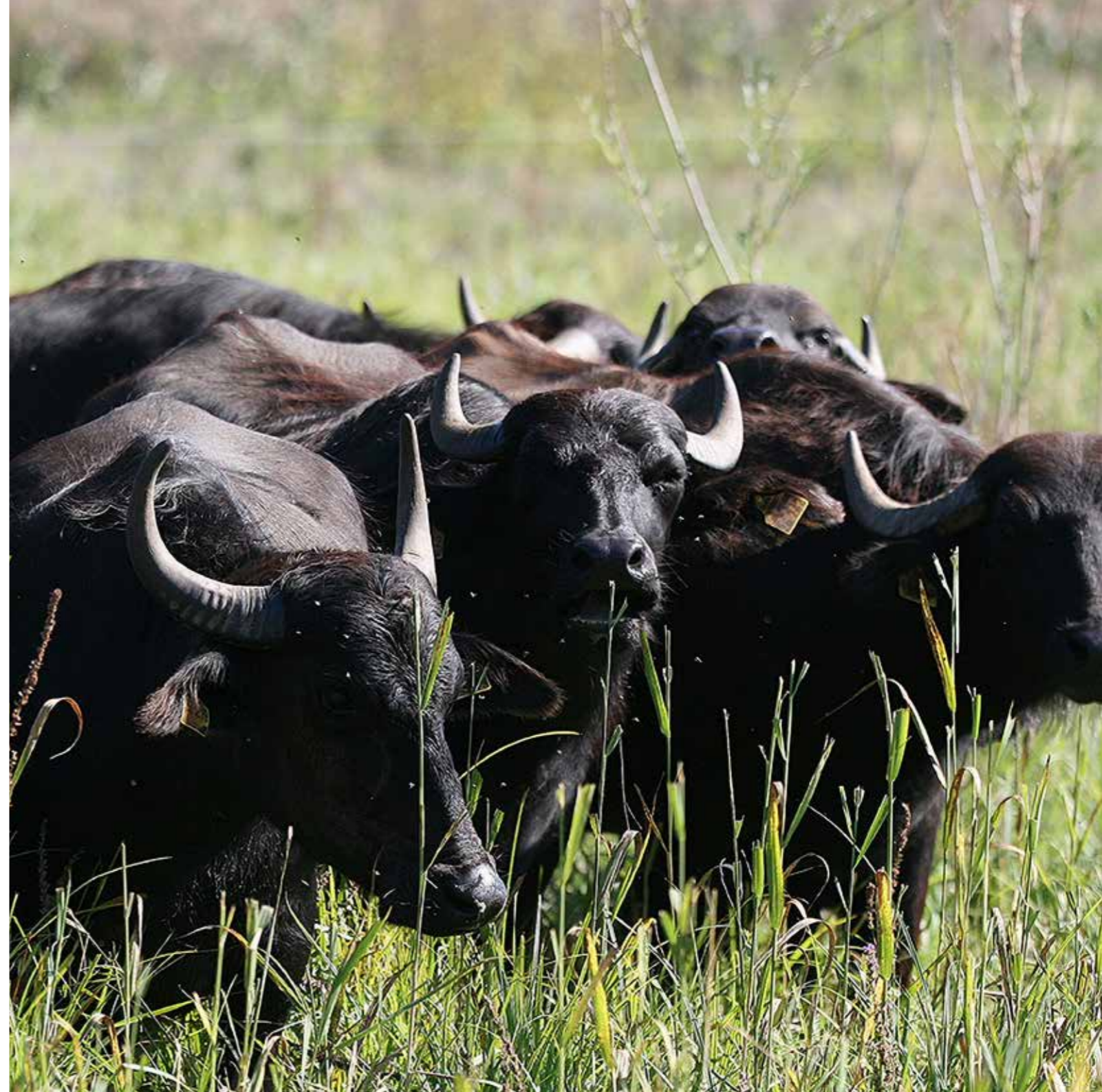
Kurzbeschreibung: Um ökologisch wertvolle und landschaftlich reizvolle Weideflächen im Billafinger Urstromtal zu sichern, wurden 18 ha Grünland an den Steilhängen des Tals eingezäunt. Zusätzlich wurde eine 8,5 ha große Wasserbüffelweide in den feuchten Talwiesen östlich des Heinz-Sielmann-Weiher eingrichtet. Bau von insgesamt rund 8.000 m Zaun, Errichtung eines Unterstands auf der Wasserbüffelweide.

Status: Kooperationsprojekt mit der Gemeinde Owingen, initiiert vom Arbeitskreis „Landschaftserhaltung Billafinger Urstromtal“. Eine Fläche befindet sich auf der Gemarkung Oberndorf (Herdwangen-Schönach).

Pflanzen und Tiere: Blüten- und artenreiche Magerrasen, -wiesen und -weiden mit Wiesensalbei, Glatthafer und Wiesemargerite an den Steilhängen des Billafinger Urstromtales. In den feuchten Talwiesen entstehen durch Umtriebsweiden mit Wasserbüffeln wertvolle Kleinstlebensräume. Auf kurzrasigen Flächen suchen Wiesenvögel wie Weißstorch und Schafstelze nach Nahrung, durchziehende Watvögel wie Bekassine und Kiebitz nutzen Flutmulden und Suhlen zur Nahrungssuche. Kuhfladen sind Lebensraum für Dungkäfer, die wiederum Vögeln als Nahrung dienen. Schwalben gewinnen an den Suhlen Lehm. Grasfrosch und andere Amphibien laichen in temporären Kleingewässern.



Umtriebsweide mit Wasserbüffeln



Kulturlandschaft Hödingen



Kurzbeschreibung: Zwei Streuobstwiesenareale mit über 8 Hektar Gesamtfläche. 50 verschiedene Apfel- und Birnensorten, darunter sehr seltene wie der „Salemer Klosterapfel“ oder die „Champagner-Bratbirne“.

Maßnahmen: Pflanzung von über 400 Streuobsthochstämmen, vor allem alte Sorten zur Förderung des Sortenerhalts. Pflege von Jung- und Altbäumen. Bau von etwa 3 km Weidezaun sowie Rekultivierung von verwilderten Kleingärten zur Vergrößerung der Streuobst- und Weideflächen. Die Streuobstwiesen werden von Schafen beweidet.

Status: Das Projektgebiet umfasst Flächen der Stadt Überlingen sowie Privatflächen; es besteht ein strenger Schutzstatus durch

FFH-, Naturschutz- und Vogelschutzgebiet. Der Verein zur Erhaltung der Hödinger Kulturlandschaft e.V. gewährleistet die professionelle Projektträgerschaft.

Pflanzen und Tiere: Die Beweidung lässt vielfältige Boden- und Vegetationsstrukturen als Grundlage für eine hohe Artenvielfalt entstehen: blütenreiche Heuwiesen (Salbei-Glatthaferwiesen) mit Wiesenflocken- und Witwenblume, Zottigem Klappertopf und Wiesenbocksbart. Sie sind ein wertvoller Lebensraum für Wildbienen, Schmetterlinge (darunter Postillon, Schwalbenschwanz und Rotklee-Bläuling) und andere Insekten sowie Nahrungs- und Bruthabitat für Vögel der Streuobstwiesen wie Grünspecht, Gartenrotschwanz und Wendehals.



*Streuobstwiesen prägten einst das Landschaftsbild in der Bodenseeregion.
Ganz links: Zauneidechse (Lacerta agilis)*

Ökologisches Monitoring – erleben, erfahren, erfassen

Ein Biodiversitäts-Monitoring gibt Auskunft über die Wirksamkeit von Maßnahmen. Man erfasst mit wissenschaftlichen Methoden, welche Arten die neuen Lebensräume besiedeln, wie sich deren Bestände entwickeln und welche Bedeutung die Biotope für die verschiedenen Arten haben. Diese Informationen werden benötigt, um über die künftige Ausgestaltung von Biotopen und sinnvolle Pflegemaßnahmen zu entscheiden, vor allem aber zeigen sie den Erfolg von Biotopmaßnahmen aus Naturschutzsicht.

In Sielmanns Biotopverbund Bodensee werden dazu an den größeren Biotopstandorten, wie dem Heinz-Sielmann-Weiher in Billafingen oder dem Eisweiher in Stockach, regelmäßig vor allem Vögel, Amphibien und Libellen durch Fachleute erfasst. Besonders gut untersucht ist das Gebiet des Heinz-Sielmann-Weiher mit angrenzenden Biotopstrukturen. Seit 1971, also schon lange vor Einrichtung des Weiher, dokumentiert dort Prof. Dr. Peter

Berthold die Entwicklung der Artenvielfalt (vor allem Vögel, Säugtiere, Reptilien, Amphibien, zum Teil auch Wirbellose und besonders auch Blütenpflanzen). Bei den Vögeln stellen sich die Veränderungen bis heute wie folgt dar: Von den seit 1971 im Gebiet registrierten 115 Vogelarten verschwanden bis 2003 14 Brutvogelarten, darunter Rebhuhn, Kiebitz und Braunkehlchen. Mit Einrichtung des Heinz-Sielmann-Weiher-Feuchtgebietskomplexes stieg die Anzahl der beobachteten Arten bis auf derzeit 181, darunter 14 neue Brutvogelarten (zum Beispiel Zwergtaucher, Wasserralle, Schwarzkehlchen). Von den verschwundenen Arten kehrten einzelne jährlich zurück. Im Jahr 2017 wurde das Gebiet auf einer Fläche von ca. 10 Hektar besonders intensiv untersucht. Durch Fang und Sichtbeobachtung ermittelten die Forscher insgesamt 14.350 Vogelindividuen, wovon geschätzte 15 % auf die lokale Brutvogelpopulation entfielen. Gastvögel, die das Gebiet als Teillebensraum nutzten, etwa zur Nahrungssuche oder Rast

während des Zugs, machten in etwa das Sechsfache aus. Unter Berücksichtigung von gewissen Einschränkungen (Fang und Beringung konnten nur auf einem Drittel des Gebietes erfolgen) wurden nach sehr vorsichtigen Abschätzungen rund 25.000 Vogelindividuen veranschlagt, die das Gebiet im Laufe des Jahres 2017 nutzten (Berthold 2018 in „Der Falke“).

Auch ein Blick auf andere Artengruppen zeigt, dass sich neue Biotope positiv auf die Artenvielfalt auswirken: Im Gebiet des Heinz-Sielmann-Weiher sind bisher 35 der derzeit 81 in Deutschland vorkommenden Libellenarten nachgewiesen worden. Berücksichtigen sollte man dabei, dass das Gelände vor der Einrichtung des Weiher Ackerland war, wo sich naturgemäß so gut wie keine Libellen aufhalten. Unter den Amphibien gehört die Erdkrötenpopulation am Heinz-Sielmann-Weiher und am Inge-Sielmann-Weiher mit jeweils mindestens

fünftausend adulten Tieren zu den größten in der Region.

Es lohnt sich somit, Biotope neu anzulegen und bestehende fachgerecht zu pflegen und dadurch ökologisch aufzuwerten. Wichtig dabei ist allerdings, dass ein Biotop zu den gegebenen Standortbedingungen einer Fläche passen muss – für die Anlage eines Stillgewässers ist ein hoher Grundwasserstand nötig, für Streuobst- und Gehölzpflanzungen hingegen sollten die Bodenverhältnisse weder zu nass noch zu trocken sein.

Und noch etwas sollte bedacht werden: Jede Tier- und Pflanzenart stellt individuelle Ansprüche an ihren Lebensraum, ihr Biotop. Für die gesamte Tier- und Pflanzenwelt Deutschlands werden 938 Biotoptypen unterschieden. Um also die für Deutschland typische Artenvielfalt nachhaltig zu sichern, gilt es, möglichst viele dieser verschiedenen Biotoptypen zu erhalten.

V.l.n.r.: Zwergmaus (*Micromys minutus*), Eisvogel (*Alcedo atthis*), Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*)



Grünspecht (*Picus viridis*), Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*), Laubfrosch (*Hyla arborea*)



Meilensteine



2003

Prof. Heinz Sielmann und Prof. Dr. Peter Berthold legen den konzeptionellen Grundstein für das Projekt.

2004

Die Lenkungsgruppe des Biotopverbunds Bodensee



2005

Einweihung des Pilotprojektes Heinz-Sielmann-Weiher, Billafingen



2006

Fertigstellung und Präsentation des Masterplans Biotopverbund Bodensee

2007

Beginn der Zusammenarbeit mit PLENUM Westlicher Bodensee (Förderprogramm für naturschutzorientierte Regionalentwicklung in Baden-Württemberg)

2012

Einrichtung eines Projektbüros vor Ort mit hauptamtlichem Projektmanagement



2013

Sielmanns Biotopverbund Bodensee feiert zehnjähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass wird der Inge-Sielmann-Weiher in Überlingen-Walpertswailer eingeweiht.

2014

Vereinbarung mit der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg, ein gemeinsames Förderangebot an alle Kommunen in den Landkreisen Konstanz und Bodenseekreis zu richten; Auszeichnung von Sielmanns Biotopverbund Bodensee als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt.



2015

Realisierung des 100. Biotopstandorts „Feuchtgebietskomplex im Nesselwanger Ried mit Weiher und extensivem Weideumfeld“



2017

Aufbau eines Naturerlebnisstandortes zwischen Rielasingen-Worblingen (D) und Hemishofen/Ramsen (CH)



2018

Herausgabe eines Ratgebers für Gemeinden und Initiativen mit dem Titel: „In 10 Schritten zum Biotop“

2019

Sielmanns Biotopverbund Bodensee feiert Jubiläum: 15 Jahre erfolgreicher Naturschutz gemeinsam mit der Region. Besonders schön: Der Nachbarlandkreis Ravensburg hat sich „anstiften“ lassen. Die Stiftung betreut dort nun den Biotopverbund Ravensburg.



Prof. Dr. Peter Berthold: Biotopverbünde sind ein erfolgreiches Mittel gegen Artenverlust

Der menschliche Nutzungsdruck auf die Landschaft nimmt ständig zu. Seit 1800 bis heute ist der Gesamtverlust an Vögeln in Deutschland bei 80 Prozent¹ angekommen.

Der aktuelle Weltbiodiversitätsbericht zeigt: Über eine Million Arten sind vom Aussterben bedroht. Viele werden in den nächsten Jahrzehnten verschwinden. Die Rate des weltweiten Artensterbens ist im Durchschnitt zehn- bis einhundertmal höher als in den vergangenen 10 Millionen Jahren. Wir erleben zurzeit das sechste große Artensterben der Erdgeschichte.

Auch am Bodensee haben menschliche Aktivitäten zu einem enormen Artenrückgang geführt. Um dem Biodiversitätsverlust entgegenzuwirken, hat Prof. Dr. Peter Berthold gemeinsam mit Heinz Sielmann den Biotopverbund Bodensee ins Leben gerufen und mit der Einrichtung neuer Biotope begonnen. Seither werden im Bodenseekreis und im Landkreis Konstanz neue Biotope geschaffen, und zwar vor allem auf sogenannten Grenzertragsstandorten, also Flächen, die für die Landwirtschaft wenig ergiebig sind. Durch das Engagement der Heinz Sielmann Stiftung konnten weitere

Geldgeber und Fördermittel gewonnen werden, sodass Sielmanns Biotopverbund Bodensee stetig wachsen und ab 2012 die Stiftung ein Projektbüro mit mittlerweile zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen schaffen konnte.

Zu Beginn wurde neben einer Lenkungsgruppe auch ein Kuratorium mit namhaften Mitgliedern gegründet, die den Biotopverbund in das regional-gesellschaftliche Umfeld getragen haben und somit oft als Türöffner wirkten. Die systematische Öffentlichkeitsarbeit, die Bürgernähe sowie die enge Zusammenarbeit mit den Kommunen sind weitere Erfolgsfaktoren, die Sielmanns Biotopverbund von anderen Initiativen unterscheidet.

Für die Zukunft ist es wünschenswert, dass viele Nachahmer gefunden werden und das Konzept bundesweit umgesetzt wird. Erste Erfolge hierfür können bereits verzeichnet werden, denn mitt-



Prof. Dr. Berthold bei einer Exkursion am Biotopverbund Bodensee

lerweile erreichen die Stiftung zahlreiche Anfragen von Bürgern aus ganz Deutschland, die anfangen möchten, Biotopmaßnahmen umzusetzen oder hierfür eine Fläche zur Verfügung stellen. Das ist natürlich sehr erfreulich. In dem neu erschienenen Ratgeber *In 10 Schritten zum Biotop* haben wir daher die wichtigsten Schritte zusammengefasst, sodass es für jede und jeden möglich ist, Biotope anzulegen.

Auch gibt es mittlerweile Projekte wie Sielmanns Biotopverbund Ravensburg, in denen das Konzept vom Bodensee auf eine andere Region übertragen wird. Hierfür hat die Landesregierung Baden-Württemberg eine Förderung übernommen. Auch in Bayern soll ein Biotopverbund ausgebaut werden. Die Heinz Sielmann Stiftung hat Ende 2018 einen privaten Spender gewinnen können, der in Bayern in den nächsten 10 Jahren die Anlage von Biotopen finanzieren möchte. Ähnliches steht für Nieder-

sachsen ins Haus. Außerdem ist geplant, das Erfolgsmodell vom Bodensee in den nächsten Jahren auf weitere Bundesländer zu übertragen. Konkrete Projektansätze gibt es dazu bereits in Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Bayern.

Sollte die Entwicklung so weitergehen, könnte der Artenrückgang in Deutschland vielleicht doch noch gestoppt werden, bevor es zu spät ist und viele Arten ganz oder weitgehend ausgestorben sind.

¹ Berthold 2017

Ausblick und weitere Modellprojekte in Deutschland

Sielmanns Biotopverbund Bodensee hat sich innerhalb von 15 Jahren zu einem Erfolgsprojekt mit Vorbildfunktion entwickelt. Neben einer Vielzahl von neu geschaffenen Biotopen und somit Lebensräumen für Tiere und Pflanzen konnten Kommunen und Bürger für das Thema sensibilisiert werden.

Biotopstandorte, wie der Heinz-Sielmann-Weiher in Billafingen oder auch das Stillgewässer in der Aachau bei Rielasingen-Worblingen, sind nicht mehr wegzudenken. Die Erfolge am Bodensee nehmen zunehmend eine Vorbildfunktion für weitere, ähnliche Projekte ein. Aus ganz Deutschland erreichen die Stiftung Anfragen und konkrete Flächenangebote für die Umsetzung von Biotopmaßnahmen. Die im Jahr 2018 erschienene Broschüre „In 10 Schritten zum Biotop“ bietet dazu eine Hilfestellung und zeigt die wichtigsten Schritte kurz und bündig auf.

Durch eine Förderung des Landes Baden-Württemberg wird das Erfolgsprojekt vom Bodensee auf weitere Regionen übertragen. Die Heinz Sielmann Stiftung arbeitet seit 2018 im Landkreis Ravensburg mit vier Modellkommunen zusammen. Hier entsteht Sielmanns Biotopverbund Ravensburg (siehe Übersichtskarte). Mit dem Projekt werden weitere Bausteine zur Umsetzung des Biotopverbunds realisiert. Dabei soll – wie schon am Bodensee – eine Multiplikatorwirkung auf zunächst nicht am Projekt beteiligte kommunale Träger erzielt werden. Im Fokus stehen die Stärkung und Institutionalisierung des Themas Biotopverbund auf der kommunalen Ebene in Verbindung mit einer Förderung des

gesellschaftlichen Bewusstseins für biologische Vielfalt und Biotopverbund. Durch die Gründung eines Kuratoriums für den Biotopverbund im Landkreis Ravensburg soll das Projekt auch in das regional-gesellschaftliche Umfeld transportiert werden und so weitere Kommunen und Regionen im positiven Sinne „anstiften“.

Mit Blick auf diese Entwicklungen sind wir guter Hoffnung, dass bundesweit Nachahmer in spürbarer Menge gefunden werden und sich weitere Initiativen bilden. Dadurch würden nach und nach neue Biotope entstehen, die zur Umsetzung des Biotopverbunds in Deutschland beitragen und damit dem Rückgang der Biodiversität entgegenwirken.

Weitere konkrete Projektansätze:

- Landkreis Schwandorf (Bayern) Biotopverbund
- Biotopverbund LK Rügen, Mecklenburg-Vorpommern
- Biotopverbund LK Graftschaft-Bentheim, Niedersachsen
- Biotopverbund Nettetal-Seesen, LK Göttingen, Niedersachsen
- Biotopverbund Ampertal, Landkreis Freising (Bayern)



Der Weiher in Rielasingen-Worblingen

Hohe Akzeptanz des Biotopverbundes in der Bevölkerung

Zu Beginn des Projekts grübelten die Initiatoren durchaus darüber nach, ob ein solch großes und umfassendes Naturschutzprojekt in einem so dicht besiedelten Gebiet überhaupt umsetzbar sei. Eine umfassende Beteiligung der Bevölkerung schien jedenfalls unabdingbar. Später stellte sich heraus, dass gerade diese Einbindung der Menschen ein großer Gewinn für den Biotopverbund war.

In Billafingen wurden eine große Bürgerversammlung abgehalten und die Vorteile eines Weihers dargestellt. Diese fanden in einer Abstimmung durch die Bürger Zustimmung. Mittlerweile genießen die einzelnen Maßnahmen hohes Ansehen und Akzeptanz in der Bevölkerung. Um das Projekt in das regional-gesellschaftliche Umfeld zu tragen, wird der Biotopverbund Bodensee von Beginn

an durch ein ehrenamtliches Kuratorium unterstützt. Die derzeit 18 Kuratoriumsmitglieder vertreten Institutionen, die eine enge Verbindung zu dem Thema Biotopverbund haben (Landkreise, Kommunen, Landwirtschaft, Naturschutz, private Grundbesitzer und andere). Sie begleiten die fachlich-konzeptionelle Weiterentwicklung des Biotopverbunds Bodensee, wirken als Repräsentanten und Multiplikatoren und sind bei der Beschaffung von Drittmitteln behilflich.

Fachplan Landesweiter Biotopverbund Baden-Württemberg

Die Planungsgrundlage für neue Biotopverbundmaßnahmen stellt seit einigen Jahren der „Fachplan Landesweiter Biotopverbund Baden-Württemberg“ dar, der räumliche Kulissen zum Biotopver-

bund bis auf Flurstücksebene darstellt. Durch die enge Anbindung an den Plan ist die fachliche Integration und damit auch die Akzeptanz der Maßnahmen durch die Fachleute gewährleistet. Weitere Kooperationen tragen dazu bei, den Biotopverbund Bodensee in der Region auf eine breite Basis zu stellen und dauerhaft zu verankern. Das betrifft zum Beispiel die Landschaftserhaltungsverbände Konstanz und Bodenseekreis, das UmweltZentrum Stockach, NABU- und BUND-Ortsgruppen, und viele weitere Akteure.



Verschiedene Akteure wie Landwirt Thomas Hahn unterstützen die Arbeit im Biotopverbund Bodensee wie hier bei der Neupflanzung und Pflege von Streuobstbäumen.



Unser Vorbild zur Förderung der Vielfalt – wir sagen Danke!

Wir blicken mit Freude und Dankbarkeit auf das Engagement der Heinz Sielmann Stiftung am Bodensee. Im Dialog mit Kommunen, Landnutzern, Naturschutzengagierten, Bürgern und weiteren Akteuren vor Ort entwickelt die Stiftung tragfähige Lösungen für Biotopmaßnahmen.

Wertvolle Unterstützung konnten die Landkreise Bodenseekreis und Konstanz dabei über das Landesförderprogramm PLENUM leisten, das bis 2011 am westlichen Bodensee umgesetzt worden ist. In enger Zusammenarbeit entstanden darüber zum Beispiel folgende Projekte: die Renaturierung des Eisweihers bei Stockach, die Einrichtung einer Wasserbüffelweide am Heinz-Sielmann-Weiher in Owingen-Billafingen oder auch die Förderung des Streuobst- und Weideprojekts am Hödinger Berg in Überlingen-Hödingen.

Die Heinz Sielmann Stiftung ist Impulsgeber und Motor für den Aufbau des Biotopverbunds am Bodensee und trägt in hohem Maße zur nachhaltigen Aufwertung unserer heimischen Landschaft bei. Diese ist von großer Bedeutung für die Tier- und Pflanzenwelt. Zugleich bietet sie ein attraktives Lebensumfeld und ist Grundlage für die erfolgreiche touristische Entwicklung der Region. Es ist nachvollziehbar, dass vor diesem Hintergrund viele Nutzungsinteressen an unseren Landschaftsraum gerichtet werden.

Mit dem Fokus auf Grenzertragsstandorte, einer systematischen Einbindung von Kommunen und besonders öffentlichkeitswirk-

samen Biotopmaßnahmen hat die Heinz Sielmann Stiftung einen konstruktiven Weg für die Schaffung neuer Lebensräume gefunden. Dieser bietet Entwicklungsmöglichkeiten und erhält und fördert die Qualitäten unserer Landschaft für Mensch und Natur auf hohem Niveau.

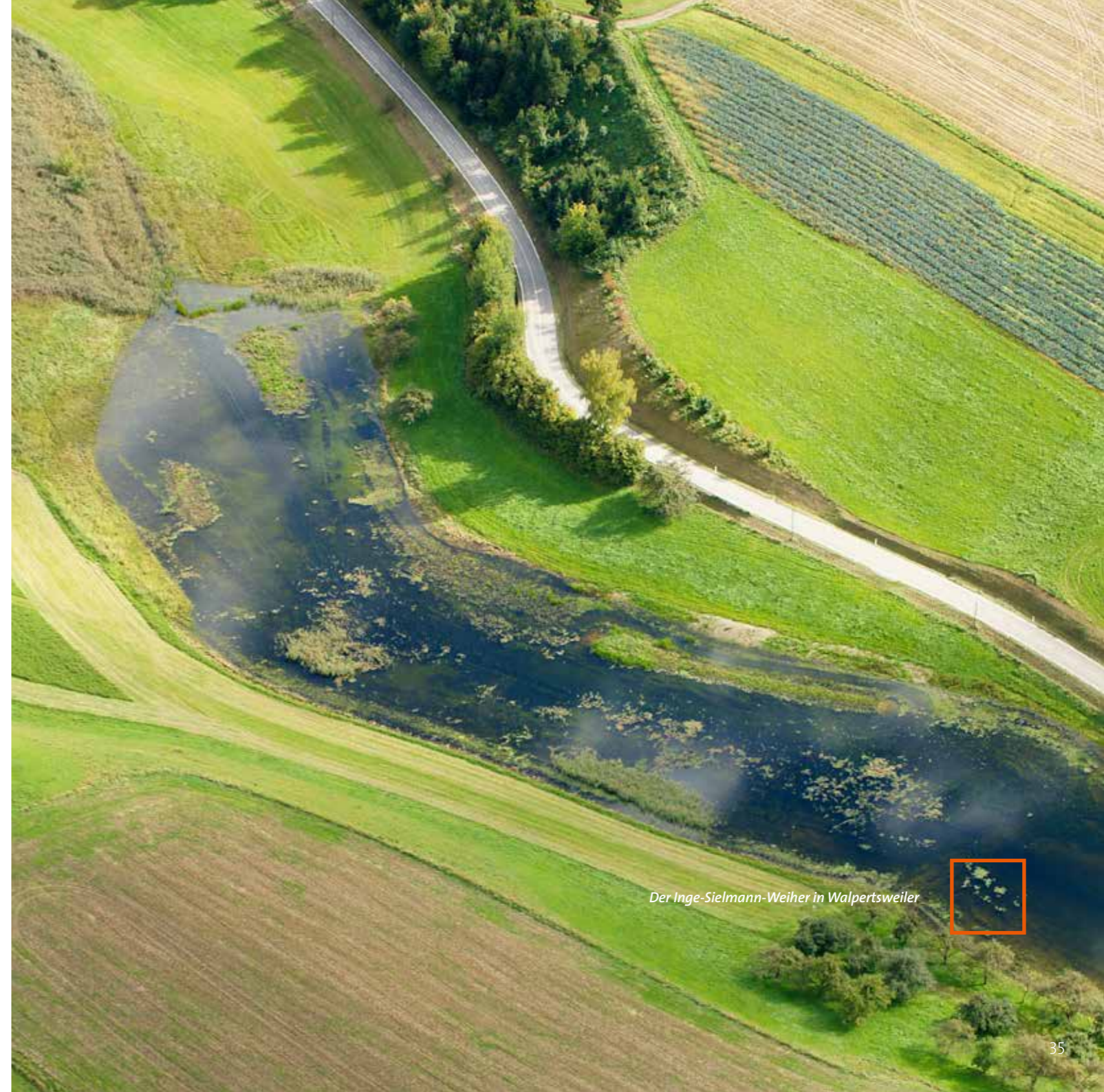
Dass Sielmanns Biotopverbund Bodensee inzwischen eine Modellfunktion zugesprochen und für andere Regionen in Deutschland zum Vorbild wird, freut uns sehr. Aus eigener Erfahrung können wir die Übertragung auf weitere Landkreise sehr empfehlen und sehen mit Interesse und Optimismus weiteren Schritten am Bodensee sowie dem Entstehen eines ökologisch funktionalen Biotopverbunds in Deutschland entgegen.



Lothar Wölfle
Landrat des Bodenseekreises



Frank Hämmerle
Landrat a.D. des Landkreises Konstanz



Der Inge-Sielmann-Weiher in Walpertweiler



Die Heinz Sielmann Stiftung hat Pionierarbeit geleistet

Was im Jahre 2004 mit einem Spatenstich begann, hat sich zu einem der größten und erfolgreichsten privaten Naturschutzprojekte in Deutschland entwickelt: Sielmanns Biotopverbund am Bodensee. Dazu gratuliere ich im Namen der Landesregierung und als Vorsitzender der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg herzlich. Gleichzeitig bin ich dankbar – das Projekt unterstützt die Ziele der Landesregierung beim Erhalt der biologischen Vielfalt und bei der Schaffung eines landesweiten Biotopverbunds in hohem Maße!

Die Vielfalt der Natur- und Kulturlandschaft für zukünftige Generationen zu bewahren und damit unsere Lebensgrundlagen zu erhalten, ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Die biologische Vielfalt ist bedroht – dies ist kein neues Thema, auch wenn es aktuell durch die Berichterstattung zum Insektensterben wieder verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit und der Politik gerückt ist.

Einer der wichtigsten Lösungsansätze ist der Biotopverbund. Denn auch im Kontext des Klimawandels werden unsere ökologisch wertvollen Gebiete ihre besondere Bedeutung behalten. Deswegen müssen wir wirkungsvolle Maßnahmen zur Vernetzung, zur Schaffung einer grünen Infrastruktur ausbauen – den landesweiten Biotopverbund, der Fauna und Flora eine Anpassung an den Klimawandel ermöglicht. Ihm kommt bei der Sicherung der biologischen Vielfalt eine überragende Bedeutung zu.

Daher hat das Land den Fachplan Landesweiter Biotopverbund entwickelt und im baden-württembergischen Naturschutzgesetz 2015 rechtlich gesichert. Es ist notwendig, den Biotopverbund auf allen Ebenen in der Planung und Umsetzung zu verankern. Das Land hat hierzu bereits eine Vielzahl von Modellvorhaben auf den Weg gebracht.



Heinz-Sielmann-Weiher,
Vierfleck (*Libellula quadrimaculata*)

Ich bin fest davon überzeugt, dass die konsequente Umsetzung von Biotopverbundmaßnahmen auf der Fläche eine Trendwende herbeiführen kann. Und hier hat die Heinz Sielmann Stiftung Pionierarbeit geleistet: Sie hat den Biotopverbund – zunächst im Bereich des Bodensees – beharrlich vorangetrieben und zahlreiche Maßnahmen umgesetzt. Erfolgreiche Projekte brauchen verlässliche Partner und Förderer – einer davon ist die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg, die sich seit vielen Jahren ebenfalls für den Biotopverbund engagiert.

Ich bin Heinz Sielmann sehr dankbar, dass er 2004 mit seiner Stiftung dieses großartige Naturschutzprojekt in Baden-Württemberg ins Leben rief und dass seine Frau Inge zusammen mit zahlreichen Mitstreiterinnen und Mitstreitern das Vorhaben erfolgreich weitergeführt hat. Der drohende Verlust der Artenvielfalt erfordert noch viele Jahre unsere gemeinsamen Anstrengungen.

Lassen Sie uns nicht nur am Bodensee, sondern überall die Arbeit am Biotopverbund gemeinsam weiterführen. Unterstützen Sie uns beim Erhalt der biologischen Vielfalt und beim Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Gemeinsam können und müssen wir unseren Teil dazu beitragen.

Ich zähle dabei auch auf die Heinz Sielmann Stiftung und wünsche ihr eine weiterhin erfolgreiche Zukunft.



Franz Untersteller
Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

Stimmen des Kuratoriums Bodensee

S. K. H. Bernhard Prinz von Baden



„Die Kulturlandschaft um den See, über Jahrhunderte von Bauern und Mönchen geschaffen, ist eine Symbiose zwischen Mensch und Natur. Seit über 200 Jahren trägt auch meine Familie zu deren Erhalt bei.“



Wilfried Franke
Direktor des Regionalverbands Bodensee-Oberschwaben

„In Zeiten eines dramatischen Artenschwunds ist es ein Glücksfall, dass die Heinz Sielmann Stiftung den Biotopverbund Bodensee vor 15 Jahren gestartet und zwischenzeitlich mit einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen zu einem großen Erfolg geführt hat.“

Hartmut Kohler
Kreisjägermeister, Bodenseekreis



„Gratulation! Für uns Jäger bedeuten 15 Jahre Biotopverbund Bodensee anderthalb Jahrzehnte erfolgreiche Arbeit an der Lebensraumverbesserung auch für unser Wild. Dafür danken wir der Heinz Sielmann Stiftung und helfen gerne auch bei künftigen Projekten mit.“



Jan Zeitler
Oberbürgermeister der Stadt Überlingen

„Im Einklang mit der Tierwelt und der Natur können wir einen lebenswerten Raum für den Menschen schaffen. Ziel einer jeden Stadtentwicklung sollte sein, eine Symbiose zwischen den verschiedenen Lebewesen zu schaffen.“



Thomas Hepperle
Leiter des Amtes für Landwirtschaft, Landkreis Konstanz

„Biologische Vielfalt in unserer heimischen Landschaft ist nur zusammen mit der Landwirtschaft zu erhalten und zu vergrößern. Landwirtschaft und Naturschutz bilden somit eine Schicksalsgemeinschaft.“

Bernd Westermeyer
Gesamtleiter der Schulen Schloss Salem



„Die Schule Schloss Salem im Kuratorium des Biotopverbundes Bodensee der Heinz Sielmann Stiftung vertreten zu dürfen, ist eine Ehre.“



Ulrich Müller
Minister a. D., MdL, Ravensburg

„Die Erfolgsgeschichte der Heinz Sielmann Stiftung in der Bodensee-region ist begründet in der Mischung aus überzeugenden, praktischen Biotopschutz-Maßnahmen, kooperativem Verhalten und langfristiger Strategie.“

Erfolgreicher Naturschutz mit Herz und Vision

Seit nunmehr 25 Jahren hat sich die Heinz Sielmann Stiftung dem Natur- und Artenschutz verpflichtet. Mit dem Kauf großer unzerschnittener Landschaften erhält sie Lebensräume für seltene Tiere und Pflanzen. „Nur wer die Natur kennt und liebt, wird sie schützen“ war einer der Leitsätze Heinz Sielmanns. Das Naturerleben für groß und klein wurde für das Stifterpaar Heinz und Inge Sielmann ein zentraler Stiftungszweck. Deshalb investierte es in das Gut Herbigshagen bei Duderstadt mit seinem Bioland-Erlebnishof, dem Schulbauernhof, einem Schaustall mit regionalen Nutztierassen, mehreren Ausstellungen rund um die Themen Biodiversität und den Naturschutz sowie in Angebote der Umweltbildung. Das Gut ist das Herzstück der Stiftung. Heinz und Inge Sielmann wurden auf dem Gut in der Franz-von-Assisi-Kapelle beigesetzt.

Die Heinz Sielmann Stiftung als bundesweit tätige, private Naturschutzstiftung fokussiert auf die Förderung der biologischen Vielfalt in Deutschland. Die fünf Naturlandschaften im Land Brandenburg, das Grüne Band in Niedersachsen und die Kuppenrhön Thüringens, das Großprojekt an der Elbe, die Biotopverbünde am Bodensee, im Landkreis Ravensburg, im Landkreis Freising in Bayern, im Nettetal oder im Eichsfeld-Werratal, beide in Niedersachsen, stehen für eine erfolgreiche Naturschutzarbeit.

Hinzu kommen eine Vielzahl an Projekten von gemeinnützigen Einrichtungen. Beispielhaft zu nennen sind Streuobstwiesen am Bodensee, ein Lernort Bioland, die Slow Food Youth Akademie, die Wiederansiedlung des Waldkräppchens in Überlingen, ein Wildbienenprojekt in Niedersachsen, die Luchsforschung, Forschungen zum Dungkäfer und zu Dungpilzgemeinschaften, zur Wiederansiedlung des Habichtskauzes, des Fischotter, die Igelhilfe oder der Vogelschutz und die Wildvogelpflege. Seit zwei Jahren fördert die Stiftung auch Wiederbewaldungsprojekte in Äthiopien und Uganda, auch um Lebensräume unserer Zugvögel in Afrika zu sichern.

„Vielfalt ist unsere Natur“, so lauten Motto und Claim der Stiftung. Unsere Bilanz verzeichnet seit Jahren ein Wachstum, denn unsere Spenderinnen und Spender vertrauen uns. Unsere bundesweite Arbeit im Naturschutz ist glaubwürdig, erlebbar und transparent. Wir haben das geprüfte Spendenzertifikat des Deutschen Spendenrates, das Spendensiegel des DZI, berichten mit den Standards der Global Reporting Initiative (GRI) über unsere Nachhaltigkeit in allen Prozessen und etablieren ein Umweltmanagement nach ISO 14001 und EMAS in den bislang drei Betriebsstätten. Mit Fördermitteln, unter anderem vom Bundesamt für Naturschutz, setzen wir innovative Projekte um. Beispiele dafür sind NaTec, die Pflege der Heidelandschaften oder die naturnahe Gestaltung von Firmengeländen.

Die Heinz Sielmann Stiftung ist ein gern gesehener Projektträger beim Bund, in den Ländern und Kommunen, denn wir finanzieren Naturschutzprojekte aus Spendenmitteln mit. Wir sind kompetent, überwiegend weiblich, jung im Geist, international erfahren und vielfältig aufgestellt. 25 Jahre Heinz Sielmann Stiftung sind 25 Jahre Engagement für den Erhalt der Artenvielfalt, für eine wirkungsvolle Naturschutzarbeit in Deutschland.



**Michael Beier, Vorsitzender des Vorstandes
Heinz Sielmann Stiftung**
michael.beier@sielmann-stiftung.de

Organisatorischer Aufbau

Projektmanagement

Projektbüro Biotopverbände Bodensee und Ravensburg
Im Amt für Landwirtschaft
Winterspürer Straße 25
78333 Stockach
bodensee@sielmann-stiftung.de

Projektkommission

Trifft zusammen zur Beurteilung von Förderanträgen der Gemeinden

- Jürgen Stich, Untere Naturschutzbehörde, Landratsamt Konstanz
- Tilo Herbst, Landschaftserhaltungsverband Konstanz
- Andreas Pflug, Untere Naturschutzbehörde, Landratsamt Bodenseekreis
- Gerd Odenwälder, Untere Naturschutzbehörde

Ansprechpartner Heinz Sielmann Stiftung



Julia Brantner

Projektleiterin Biotopverbände Bodensee und Ravensburg
Telefon: +49 (0)7771 8798 395
Mobil: +49 (0)160 311 70 66
julia.brantner@sielmann-stiftung.de



Kuratorium

Das Kuratorium, bestehend aus 20 Mitgliedern, begleitet die Arbeit in Sielmanns Biotopverbund Bodensee und schafft Verbindungen in das regional-gesellschaftliche Umfeld. Die Mitgliederinnen und Mitglieder des Kuratoriums tagen einmal im Jahr.

Dr.-Ing. E.h. Fritz Brickwedde, Vorsitzender des Kuratoriums (Osnabrück); Bernhard Prinz von Baden (Schloss Salem); Prof. Dr. rer. nat. Peter Berthold, Ornithologe (Billafingen); Johannes Freiherr von und zu Bodman (Bodman); Wilfried Franke, Direktor Regionalverband Bodensee-Oberschwaben (Ravensburg); Christian Erbprinz zu Fürstenberg (Donaueschingen); Peter Graf, Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband e.V. (Hilzingen); Rolf Geiger (Stadt Überlingen);

Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Eva-Marie Haberfellner (Stuttgart); Landrat a.D. Frank Hämmerle, Landkreis Konstanz (Konstanz); Hartmut Kohler, Kreisjägermeister Bodenseekreis; Tom Leonhardt, Maler und Zeichner (Wangen); Ulrich Müller, Minister a.D., MdL (Weingarten); Lothar Riebsamen, MdB (Herdwangen-Schönach); Bernd Westermeyer, Gesamtleiter der Schulen Schloss Salem (Schloss Salem); Landrat Lothar Wölfle, Landkreis Bodenseekreis (Friedrichshafen); Jan Zeitler (Oberbürgermeister Überlingen)

Impressum

Gesamtverantwortung

Michael Beier
Vorsitzender des Vorstandes
Gut Herbigshagen
37115 Duderstadt
Telefon: +49 (0)5527 914 444
Mobil: +49 (0)170 9208787
michael.beier@sielmann-stiftung.de

Redaktion

Nora Künkler, Sindy Bublitz, Julia Brantner, Dr. Heiko Schumacher

Zuständige Aufsichtsbehörde

Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig

USt-IdNr. DE176874786

Spendenkonto

Sparkasse Duderstadt
IBAN: DE62 2605 1260 0000 0003 23
BIC: NOLADE21DUD

Layout und Satz

OJALA WERKE, Berlin

www.sielmann-stiftung.de/biotopverbund-bodensee
www.nachhaltigkeit.sielmann-stiftung.de
www.sielmann-stiftung.de
facebook.com/sielmannstiftung
instagram.com/sielmannstiftung
youtube.com/sielmannstiftung

© Heinz Sielmann Stiftung 2019

Druck: Druckhaus Berlin Mitte
Gedruckt auf Römerturm Jupp „ech öko“ [weiß recycling].
Das Papier dieser Broschüre ist mit dem Blauen Engel zertifiziert.

Bildnachweis

S. 3	Andreas Hammer
S. 5	Tanja Marotzke
S. 7	Julien Peters
S. 8	Ferenc/Adobe Stock
S. 10	Manfred Nieveler, Nora Künkler, Tanja M. Marotzke, Heinz Sielmann Stiftung
S. 13	Heinz Sielmann Stiftung
S. 17	Heinz Sielmann Stiftung
S. 18	Stefan Ott (piclease)
S. 19	Sindy Bublitz, Hans Glader (piclease), Ralf Donat
S. 20	Heinz Sielmann Stiftung
S. 21	M. Sindt
S. 22	M. Schwartze, Heinz Sielmann Stiftung
S. 23	Heinz Sielmann Stiftung
S. 24	Jens Schumann (piclease), Heinz Sielmann Stiftung, Michael Widmer, Antje Deepen- Wieczorek, J. Kübler, Stefan Ott (piclease)
S. 26–27	Heinz Sielmann Stiftung, Georg Heine, A. Milde, Sindy Bublitz, Andreas Hammer, Anna-Lena Schatz
S. 29	Heinz Sielmann Stiftung
S. 31	Christian Seng
S. 32–33	Heinz Sielmann Stiftung, Jochen Kübler, Sindy Bublitz
S. 34	Nicole Maskus-Trippel, Peter Lippert
S. 35	Gerhard Blessing
S. 36	Heinz Sielmann Stiftung, Ralf Donat
S. 37	KD Busch
S. 38–39	Schultes, Winfried Heinze, Hartmut Kohler, Michael Renner, Landratsamt Konstanz, Landratsamt Bodenseekreis
S. 41	Beate Bender, G. Krauß
S. 42–43	Heinz Sielmann Stiftung, Sindy Bublitz



@sielmannstiftung



Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.



sielmann-stiftung.de/biotopverbund-bodensee